

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 116 (1990)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Metaphorische Metamorphose  
**Autor:** Moser, Jürg / Orlando [Eisenmann, Orlando]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-605032>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Metaphorische Metamorphose

VON JÜRIG MOSER

«Die politische Partei», sagte er vor zehn Jahren, «der ich als Mitglied beitreten würde, müsste erst noch erfunden und gegründet werden.»

Vor fünf Jahren sagte er: «Nein, von Politikern halte ich nichts. Sie vertreten unter dem Deckmäntelchen der Sachprobleme ausschliesslich parteipolitische und persönliche Machtinteressen. Für neunundneunzig Prozent aller Parlamentarier ist die Politik nichts anderes als ein Mittel zur Befriedigung ihres übermässigen Geltungsbedürfnisses.»

Als er vor zwei Jahren in eine politische Partei eintrat, erklärte er, man könne die Politik nur durch aktive Mitarbeit innerhalb ihrer etablierten Funktionsträger mitgestalten und positiv beeinflussen.

«Ich kann nichts dafür», erzählte er vor ein paar Monaten, «dass mich meine Partei

als Kantonsratskandidat aufgestellt hat. Selbstverständlich bin ich nur ein Listenfüller, weil sich meine Partei von meiner Bekanntheit in verschiedenen Verbänden und Vereinen einige Listenstimmen erhofft. Es käme für mich einer Strafe gleich, wenn ich tatsächlich gewählt würde.»

Während des Wahlkampfes erklärte er: «Dass ich in den Zeitungen Leserbriefe publiziere, an öffentlichen Podiumsdiskussionen teilnehme und zusätzlich zur Parteipropaganda auf meine privaten Kosten Wahlinsereate erscheinen lasse, besagt natürlich noch lange nichts. Ich will wirklich nicht Kantonsrat werden. Schliesslich habe ich Wichtigeres zu tun. Es geht mir lediglich darum, ein ehrenvolles Resultat zu erzielen. Denn je mehr Stimmen ich erhalte, um so stärker wird mein Einfluss bei der Lösung von Sachproblemen innerhalb unserer Parteigremien.»

Seit er als Kantonsrat im Grosse Rat

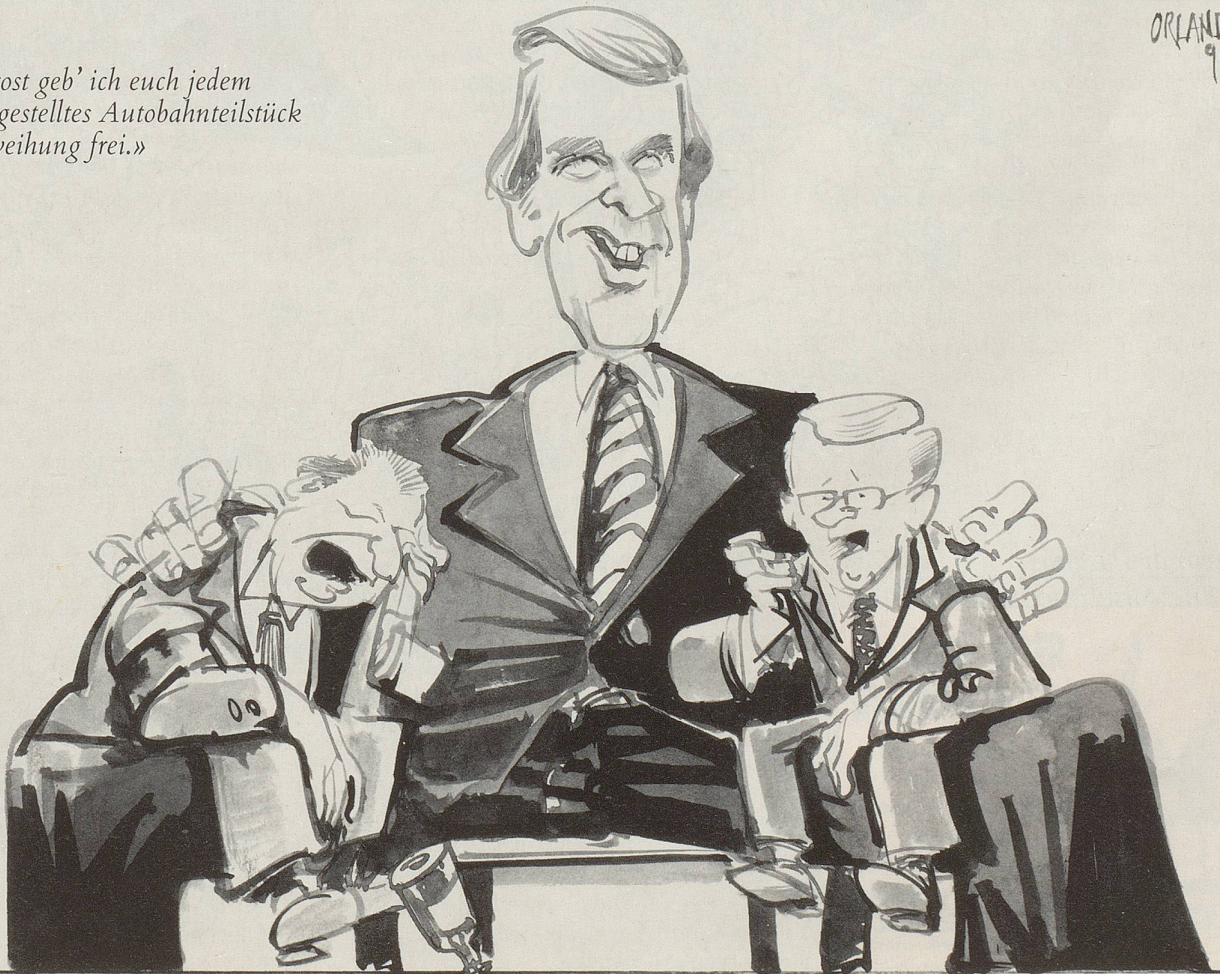
sitzt, sagt er, das Mandat habe er nur aufgrund des deutlichen Wahlentscheides angenommen und er habe sich dem Willen des Stimmvolkes gebeugt. Seine kurze Parlamentserfahrung zeige ihm inzwischen eindrücklich, dass die Öffentlichkeit ein ganz falsches Bild von der parlamentarischen Arbeit und den Parlamentariern habe.

REKLAME

Dank den Gaben der **Hellsichtigkeit** und **Geistheilung** biete ich Ihnen in Einzelsitzungen Hilfe und Rat.

Anmeldung und Auskunft **Tel. 01/780 01 77**  
Heinz P. Ochsner      Praxis für Psychologie,  
Metaphysik und geistige Heilweisen  
Schönenbergstrasse 80 c, 8820 Wädenswil

«Zum Trost geb' ich euch jedem  
ein fertiggestelltes Autobahnstück  
zur Einweihung frei.»



ORLANDO EISENMANN